

Stolper Post.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage).

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pf., mit Postlohn 1 Mark 50 Pf. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pf. Ferner mit „Zustimmung Unterhaltungsblatt“ 1 Mt. 50 Pf., mit Postlohn 1 Mt. 80 Pf. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pf.

Ausgabezeiten in Stolp Bollweberstraße 254, in Rummelsburg bei Herrn Rudolph Barke, in Schlawe bei Herrn C. A. Jahn in Stolpmünde bei Herrn M. Jesta jr.

Insertionspreis für die begehrtete Cor- puszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reclame für die begehrtete Cor- puszeile oder deren Raum 20 Pf.

Nr. 237.

Mittwoch, 10. October.

Organ für die Handels-, Ge-
lichen Interessen



werbs- und landwirthschaft-
Süderpommerns.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Deutschland.

Berlin, den 9. October.

— Hofnachrichten, 8. October. Bei Sr. Majestät dem Kaiser und Königin fand, wie „W. T. B.“ aus Baden-Baden meldet, am Freitag ein größeres Diner statt, zu welchem auch Se. Hoheit der Prinz Hermann von Sachsen-Weimar und die anwesenden Generale Einladungen erhalten hatten. Am Sonnabend Nachmittag wohnten Se. Majestät, begleitet von Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog, der Großherzogin und dem Erbprinzen von Baden, dem Großherzog von Sachsen-Weimar, dem Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar, dem Fürsten von Fürstenberg, der Herzogin von Hamilton und der Fürstin von Hohenlohe, dem Armeegeneralen in Jffezheim bei, bei welchem Lieutenant Graf Nesselrode den Kaiserpreis gewann. Nach dem Essen lehrten Se. Majestät der Kaiser mit Sr. königlichen Hoheit dem Großherzog von Sachsen-Weimar nach dem Meßmerischen Hause zurück, wo ein kleines Familien-diner stattfand. Der Abend wurde bei Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin eingenommen. Gestern Vormittag wohnten Se. Majestät dem Gottesdienste in der Hofkapelle des Großherzoglichen Schlosses bei, bei welchem Hofprediger Frommel aus Berlin die Predigt hielt. Nachmittags folgten Se. Majestät einer Einladung des Fürsten von Fürstenberg zum Diner.

— Fürst Bismarck gedenkt, wie der „Nat.“ ein Berichterstatter meldet, seinen Aufenthalt in Friedrichsruh einzuweilen noch auf unbestimmte Zeit auszudehnen, gegen Weihnachten aber, nach kurzer Anwesenheit in Berlin, mit seiner Familie nach Varzin überzusiedeln, um das Fest dort zu verleben. Der Gesundheitszustand des Fürsten soll gegenwärtig im Allgemeinen ein zufriedenstellender sein.

— Die „N. A. Z.“ veröffentlicht aus- zugsweise die noch residirenden Bestimmungen des neuen Aktiengesetzwurfs. Die Bestimmungen über Vorstand und Aufsichtsrath der Aktiengesellschaften, sowie über die Generalver- sammlung bekunden durchweg die Tendenz, den Aktionären die Gesellschaftsverhältnisse möglichst offen zu legen und eine durchgreifende Kontrolle der Gesellschaftsleitung zu ermöglichen. Was die Strafbestimmungen betrifft, so sollen persö- nlich haftende Gesellschafter, Mitglieder des Auf- sichts- und Liquidatoren einer Kommandit- Aktiengesellschaft, sowie Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsraths und Liquidatoren einer Aktiengesellschaft, wenn sie absichtlich zum Nachtheile der Gesellschaft handeln, mit Gefäng- niß und zugleich mit Geldstrafen bis zu 2000 Mark bestraft werden. Wer sich besondere Vor-

theile dafür gewähren oder versprechen läßt, daß er in einer Generalversammlung in einem ge- wissenen Sinne stimme, soll mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängniß bis zu einem Jahre bestraft werden. Die letztere Be- stimmung, sowie die Einführung einer Geld- neben der Gefängnißstrafe im vorher zitierten Falle sind neu.

— Wie verlautet, wird die Stadt Guben, in welcher bis zum vorigen Jahre noch ein Ba- taillon des 12. Regiments mit dem Regiments- stabe garnisonirte, in kürzester Frist ein ganzes Regiment, und zwar, wie es heißt, das 52., welches in Cottbus und Crossen steht, erhalten.

— Ultramontane Blätter heben lobend her- vor, daß ein belgisches Jesuitenloster in voriger Woche nicht weniger als 40 Novizen aufgenom- men habe, darunter 6 aus dem Regierungsbe- zirk Aachen. Auch bei den übrigen Mönchsorden soll ein starker Zubrang von jungen Leuten aus Deutschland bemerkbar sein.

— Eine neue Zeugnißverweigerungs-Affaire ist schon unter den „Vermischten Nachrichten“ gestern kurz erwähnt worden. Näheres wird jetzt erst bekannt. Danach sind am 6. d. M. Nachmittags die Herren Gustav Billig, verant- wortlicher Redacteur der „Zittauer Morgen- zeitung“, C. Billig, G. Lent und P. Ehren- traub, Redacteurs und Mitredacteurs dieses Blattes, auf Antrag der königlichen Staatsan- waltschaft zu Bauen und durch Befehl des königlichen Amtsgerichts zu Zittau in Haft ge- nommen worden. Wie die „Vollstz.“ berich- tet, sollten sie ansagen, wer der Einsender einer Correspondenz sei, welche erzählte, wie ein jun- ger Mann in Folge seiner Verhaftung einen Selbstmord begangen. Angeblich konnten die Herren den Einsender nicht nennen, weil die betreffende Mittheilung der Redaction anonym zugegangen. Auch die Vollzeitung hatte die nämliche Mittheilung zugesandt erhalten und abgedruckt, und darauf hin veranlaßte die Staats- anwaltschaft zu Bauen eine Hausdurchsuchung in den Redaktionsräumen der „Vollstz.“. Das Blatt sagt aber nicht, ob dieselbe den gewünsch- ten Erfolg gehabt oder nicht. Jedenfalls wird man dem Ausgang der Angelegenheit mit In- teresse entgegensehen dürfen.

München, 8. October. Das traditionelle Oktoberfest nimmt einen glänzenden Verlauf. Soeben bewegt sich der große Schützenzug, der von den hellsten Sonnenstrahlen begünstigt, durch die menschenüberfüllten Straßen nach der The- restenwiese. Zahlreiche Musikcorps, Clowns in mittelalterlicher Tracht, Pagen mit Ehrenbeschern und seidenen Ehrenfahnen, dann die Schützen. Sympathische Zurufe aus dem Publikum begleit- teten aller Orten den Zug. Der kolossale, auf 100000 Menschen zu tagende Fremdenzug,

namentlich die aus allen Gauen Baierns herge- körnte Landbevölkerung aus Miesbach, Schlier- see und Jachenau in ihren malerischen Trachten verleben dem Wibe ein überaus schönes Ge- präge. — Der Kammerfänger Vogl, Gutbesit- zer auf Deixfurt, erhielt bei der Preisvertheilung für hervorragende Leistungen auf dem landwirth- schaftlichen Gebiet die große silberne Medaille.

Ausland.
Frankreich.
Paris, 8. October. Der Expreszug von hier nach Bern ist heute früh bei Pontarlier entgleist, vier von den Passagieren haben Ver- letzungen davon getragen. — Die zwischen dem Ministerpräsidenten Ferry und dem General Lewal stattgehabten Besprechungen haben wegen der abweichenden Ansichten des letzteren über die militärischen Reformen zu keiner Verständi- gung geführt, es wird daher die Ernennung des Generals Saussier zum Kriegsminister für wahrscheinlich gehalten. — In amtlichen Be- richten aus Haiphong vom 26. v. M. heißt es, daß die schwarzen Flaggen sich nach Laotai zurückzuziehen begännen. Die anamitischen Be- vollmächtigten waren in Haiphong angekommen und standen im Begriff, sich nach Hanoi zu begeben.

— Jules Ferry stößt auf einige Schwie- rigkeiten, einen Erbkamm für den General Lhibaubin zu finden. Die zwischen dem Mi- nisterpräsidenten und dem General Lewal statt- gehabten Besprechungen haben wegen der abweichenden Ansichten des letzteren über die militärischen Reformen zu keiner Verständigung geführt; es wird daher die Ernennung des Ge- neral Saussier zum Kriegsminister für wahr- scheinlich gehalten. General Saussier war bis- her Kommandeur des in Algier stehenden 19. Armeekorps. Es bleibt abzuwarten, ob Gene- ral Saussier den dornenvollen Posten anzuneh- men Lust bezeugt.

Italien.
Mailand, 8. October. (W. B.) Der Kö- nig kam heute zu Wagen von Monza nach Mail- land, um dem Kronprinzen und der Kronprin- zessin des deutschen Reichs und von Preußen einen Besuch abzustatten und weite bei densel- ben ungefähr eine Stunde.

Rußland.
Petersburg, 7. October. (W. B.) Der „Neuen Zeit“ und dem „Revaler Beobachter“ zufolge soll der Urheber der jüngsten Brandstif- tungen in Dorpat in einem aus Petersburg ge- bürtigen Studirenden der dortigen Universität ermittelt sein.

rade bis zum Beginn desselben, ließ das andere aber völlig im Dunkeln.

„Wertwürdige Einrichtung das,“ murmelte der Fremde sarkastisch, „die Hauptsache unklar zu lassen, lese die Nase nach den Namen, ich kann es nicht.“

„Wenn Sie gestatten und außerdem hier fremd sind, wird es mir ein Vergnügen sein, Sie zu führen,“ bemerkte Herbach mit der che- valeresken Höflichkeit, die ihm eigen war.

„Holla!“ rief der andere und drehte sich rasch herum, „Sie sind mir unmöglich ganz unbelannt, junger Freund, seit wann ist denn Eichhoffs Gedächtniß so lahm geworden, daß es ihn im Stich läßt!“

„Herr von Eichhoff! ja nun erkenne ich Sie auch wieder, das heißt die Stimme. Wie kommen Sie hier her, in der Nacht, — ich glaube Sie in Indien!“ sagte nun auch Herbach, ebenso erstaunt über das unerwartete Zusammentreffen wie der andere.

„Komme auch direkt von dort her, — nach zehn Jahren wieder in die Heimath zurück, ist doch solch eignes Gefühl. Aber ich habe mich gern in der Fremde herumgetummelt, mir man- ches Wind um die Nase wehen lassen, — es war mir anfangs gar nicht recht, daß ich wieder her sollte in all die kleinlichen Verhältnisse.“

„Und warum haben Sie sich denn dazu entschlossen?“

„Ja, wissen Sie“ — er schob vertraulich seinen Arm unter denjenigen Herbachs, — „da ist mir solch alter Dinkel gestorben, an den ich niemals gedacht, und als nächstem Lebensber- ein ist mir sein Gut zugefallen, — droben an der Dnisee irgendwo, den? ich, — soll ein ganz statt- licher Besitz sein, der mich auf einmal zum reichen Mann macht. Nicht! Es ist geradezu lächer-

lich, der tolle Eichhoff hat nie nach Geld und Gut gefragt.“

„Der tolle Eichhoff!“ — Otto Herbach mußte lachen, als ihm dies eine Wort die ganze Vergangenheit wieder wahrrief. Die durchräu- cherte Weinstube in der sie abends zusammen gessen hatten, den lustigen, unaufhörlichen Späßen des damaligen Premierlieutenants lau- schend, der die ganze Gesellschaft unterhielt, ein Schreden der Damen, denn er war durchaus nicht präde in seinen Reden. Ein bewunderter Kamerad der gesammten Garnison. Otto Her- bach hatte damals als jüngster Fähndrich zwar ziemlich entfernt von der Spitze des Tisches ge- sessen, aber amüsiert hatte er sich gerade so gut wie die Oberen, zu denen zu gehören sein seh- nlichster Wunsch war.

Sie schritten miteinander die schmale, dunkle Straße hinab, verlebte in Erinnerungen und Fragen, es war ein so unerwartetes Begegnen; plötzlich blieb Eichhoff stehen.

„Ich mache Ihnen einen Vorschlag, Her- bach, kommen Sie mit in einen Gasthof, wo ich für die Nacht Unterkommen finde, und lassen Sie uns dort bei einer Flasche Wein gemütlich plaudern, meine Schwester hat immer die prak- tische Manier, mit den Hühnern zu Bett zu gehen, wer weiß, ob ich sie nicht erst heraus- trommeln muß, und morgen ist auch noch ein Tag. Außerdem sind Sie ja ein Stück meines alten Regiments, da ist es mir doppelt erwünscht, noch manches erfahren zu können.“

Der Lieutenant ließ sich nicht lange nöthi- gen, und bald saßen beide Männer plaudernd in warmer, trockener Stube zusammen, fragend und erzählend, wie es gerade kam. Nur mit Mühe gelang es dem Jüngeren, aus dem tief gebräunten, von Narben zerfetzten, bartumwucherten Gesicht die Buge heraus zu finden, die mit

Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.

— Was nützen uns die Innungen? Das ist eine Frage, die häufig bei uns wiederkehrt und häufig schon beantwortet ist. Die „Bau- gewerksztg.“ beschäftigt sich in ihrer letzten Num- mer ebenfalls mit dieser Frage und giebt darauf folgende Antwort, der man wenigstens in eini- gen Punkten zustimmen kann.

„Zunächst haben die Zweifler darin Recht, daß die Innungen viele Pflichten auferlegen und wenige Rechte gewähren. Die Aufgaben, welche im § 97 der Gewerbeordnung gestellt werden, sind recht umfassend und werden Arbeit machen, aber dennoch glauben wir, daß die Innungen sich schnell ausbreiten und Eingang finden werden, denn es ist zu erwarten, daß die Innungs- mitglieder Ansehen gewinnen werden nicht nur bei dem Publikum sondern auch bei den Behör- den. Das Publikum wird es fühlen, daß die Mitglieder einer Korporation, welcher es Pflicht ist, für die Hebung des Gewerbes unablässig zu sorgen und den Gemeingeist zu pflegen, welche sogar im gewissen Sinne solidarisch für einander sind, mehr Sicherheit gewähren und durchschnitt- lich auch technisch höher stehen als andere. Das Publikum wendet sich schon heute nach so kurzem Bestehen der Innungen an dieselben, wenn es sich um Gutachten und Sachverständige han- delt. Auch von den Behörden dürften die In- nungen unterstützt werden, handelt es sich um die Auswahl von qualifizirten Unternehmern, so werden die Behörden sich zunächst an die In- nungen wenden. Aber die Innungen können, wenn nur die in dem Gesetz vorgesehene In- stitutionen erst eingerichtet sind, von recht weit tragenden Folgen für das Ansehen des Gewer- bestandes sein und somit auch den Theilhabenden indirekt nützen. — Haben wir in Preußen Ge- werbelammern? Nein. Haben wir Handelskammern? Ja. Heute sind thatsächlich die Vertre- ter des Handelsstandes diejenigen, welche über die Entwicklung des Gewerbes an die Behör- den zu berichten haben. Das sind doch nicht gesunde Zustände. Nun steht aber im § 102 der G.-O.: „Für alle oder mehrere derselben Aufsichtsbehörde unterstehende Innungen kann ein gemeinsamer Innungsausschuß gebildet werden. Diesem liegt die Vertretung der gemein- samen Interessen der beteiligten Innungen ob.“ Das sind die zukünftigen Gewerbelammern. Oder noch besser: Diese Ausschüsse werden den Grund zu künftigen Gewerbelammern bilden, wie wir solche bereits in Hamburg, Dresden, Leipzig, München und anderen nichtpreussischen Städten, aber längst nicht in genügender Anzahl und mit ausgiebigen Befugnissen besitzen. Es werden ferner die Innungsverbände entstehen, § 104a. Auch diese sind berufen, Berichte zu erstatten,

denjenigen des tollen Eichhoffs identisch waren, nur das Zucken der starken Nasenflügel, das Blitzen der Augen, die Stimme waren noch das- selbe geblieben. Der also Betrachtete bemerkte es und lachte laut auf.

„Ja, ja, Freundschaft, die Säbel haben Furchen gezogen, Kreuz und quer, und hier im Wein steckt jetzt noch eine feindliche Kugel; aber müßte ich mein Leben noch einmal beginnen, ich thät es auf die nämliche Weise; es ist doch etwas ganz anderes, was man auf diesem Wege durchmisst. Sie erinnern sich, Herbach, ich hatte Schulden, das Spiel und der Wein waren im- mer meine schwache Seite, einmal bezahlte sie das Regiment, weil ich beliebt war, das zweite Mal“ — er pffif einen langen Ton — „ging es an den Krügen. — Ich hatte gerade noch Zeit, meinen Abschied zu nehmen, anstatt ihn zu bekommen. — Ein armer Teufel war ich, was blieb mir anders übrig, ich nahm holländi- sche Dienste und ging nach Sumatra. — Bereut habe ich es nie. Bin jetzt Oberst geworden, habe anständige Pension und stets Geld wie Heu gehabt, genug, um außer meiner Person dort noch eine Familie zu ernähren, wenn ich eine gehabt hätte. Sehen Sie, dort bringt man es eben bald zu etwas, noch in vollster Mannes- kraft, während hier der Gamaschendienst mit dem langsamen Avancement eben nicht jedermanns Sache ist. Wer ein bißchen heißes Blut in den Adern spürt, sollte es wirklich drüben versuchen, und niemand hätte wohl mehr das Zeug dazu als gerade Sie, Herbach. Ueberlegen Sie sich die Sache, der kommandierende General ist mein Duxbruder, ich würde Sie ihm speziell empfehlen, Sie machten brillante Carriere.“

(Fortsetzung folgt.)

Ein Opfer.
Roman von H. Schöberl.
(Fortsetzung.)

Unter diesen Gedanken nahm er den Hut von seinem Blage, setzte ihn auf sein lockiges Haar, ohne einen Blick in den Spiegel zu wer- fen, und ging in den dunkelnden näselnden Februarabend hinaus. Wohin er wollte, wußte er nicht, sich nur ein wenig die häßlichen Ge- danken abstreifen, die ihn in letzter Zeit einmal nicht losließen, und ganz von ihnen beherrscht, irrte er in der Nähe des Bahnhofes plötzlich auf einen großen, starken Herrn, der in einem merkwürdigen, vorwärtsstühenden Mantel gewickelt und die Straße entlang, ihm entgegen kam.

„Herbach, besah nur eine Sachbahn, Passa- giere kamen selten genug in das kleine Nest, und eine fremde Person war immer mehr oder weniger ein Ereigniß, um so mehr, wenn diese Person, auffällig gekleidet, einen Fluch ausstieß, der mit der Landessprache nichts gemein hat.“

„Pardon!“ sagte Herbach und trat einen Schritt zur Seite.

„Keine Ursache,“ erwiderte der andere, „aber da wir uns nun einmal so drastisch ein- ander genähert haben, sind Sie gewiß so gut, mir die Wohnung des Herrn Hauptmann von Schlichter zu nennen.“

„Worlstraße 21, es ist nicht mehr weit von hier.“ Und dabei gab sich Herbach alle erdenkliche Mühe, unter dem riesengroßen Hut des Besichtigten des Sprechenden zu unterstrei- chen, das er nicht in seinem Gedächtniß ablesen konnte. Der Fremde schaute nach dem Straßenschild empor und bemühte sich, den Namen auf demselben zu erken- nen, den Namen der einlamen Laterne reichte ge-

Anträge zu stellen zc. Damit sind allerdings immer Pflichten und Arbeit verbunden, ebenso wie mit der Berechtigung der bewährten Zünfte, wonach diesen die Kontrolle aus über diejenigen Lehrlinge zusehen soll, welche nicht bei Zünfteungsmitteln lernen, aber die Erfüllung dieser Pflichten erhöht doch auch die soziale Stellung der Gewerbetreibenden.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolz, den 10. October.

Generalversammlung des Stolper Bienenzucht Vereins.

Die am Sonntag abend 6. abgehaltene Generalversammlung des Stolper Bienenzucht Vereins war nur spärlich besucht, was zum Theil wohl dem schlechten Wetter zuzuschreiben war. Herr Lehrer Thies-Bessin hielt über die Cöstliner Ausstellung einen eingehenden Vortrag, dem Herr Hildebrandt-St. Georg seine Beobachtungen hinzufügte. Beide Herren stimmten darin überein, daß bei der Verbindung der Ausstellung für Gartenbau und für Bienenzucht letztere nicht habe zur vollen Geltung kommen können. Aus den Schilderungen ging aber trotzdem hervor, daß vieles Treffliche und Nützliche ausgestellt gewesen, auch einiges Neue, was sich freilich erst zu bewähren habe. Ferner fand die Rechnungslegung statt und wurde nach erfolgter Prüfung Decharge erteilt. Schließlich wurde mit Rücksicht auf den Beschluß der Versammlung, daß die Neuwahl des Vorstandes im nächsten Frühjahr stattfinden sollte, letzterer in seiner Gesamtheit durch Acclamation wiedergewählt.

Streit. Aus unbekannt gebliebenen Gründen geriethen gestern auf dem hiesigen Marktplatz zwei Handelsleute in Streit wobei der eine derselben von seinem Gegner gehörig geohrfeigt wurde. Damit noch nicht zufrieden, warf der Wüthende den Marktsch mit der darauf befindlichen Waare um, wodurch selbstverständlich ein bedeutender Menschenauflauf entstand. Gegen denselben ist der Strafantrag gestellt.

Diebstahl. Auch am gestrigen hiesigen Jahrmärkte sind verschiedene Diebstähle ausgeführt und folgende zu unserer Kenntnis gelang. Den Reigen eröffnete der Arbeiter Aug. Pasch aus Wittich, welcher aus einer Marktbude ein Paar Stiefel entwendete, dieselben aber gleich einem unbekanntem Manne übergab, welcher später in der Schmiedestraße im Besitze der Stiefel angetroffen, leider aber nicht angehalten worden ist. — Darauf verfuhr die unverhehl. Emilie Rebschall aus Gr. Ganssen, sich in einer Bude ein Paar Schuhe anzueignen, wobei sie indeß abgefaßt und festgenommen wurde. — Zum Schluß staltete ein Dieb einem Kammerer eine Visite ab und eignete sich dort einen Kamm an.

Ueber das Züchtigungsrecht der Lehrer in Preußen bringt die neueste Pädagogische Zeitung eine Mittheilung, der zufolge der Lehrer (Dirigent, Vorstand) zur Vornahme empfindlicher körperlicher Züchtigungen berechtigt ist. Eine wirkliche Verletzung ist eine solche, durch welche Gesundheit und Leben des Schülers gefährdet erscheint Blutunterlaufungen der Haut (blaue Flecken Striemen) für sich allein gehören nicht hierzu; denn nach einem Erkenntniß des Ober-Verwaltungsgerichtes läßt „jede empfindliche Züchtigung — und zu einer solchen ist der Lehrer berechtigt — derartige Erscheinungen zurück“. So ist der Lehrer ebenfalls nicht straffällig, wenn er einen Schüler, der einer andern Klasse angehört, züchtigt, auch kann die Züchtigung außerhalb des Schullocales stattfinden. Das Verhalten des Schülers außerhalb der Schule unterliegt ebenfalls der Schulzucht, was so oft von Eltern gerade bestritten wird. Das Züchtigungsrecht hat auch der Geistliche bei Ertheilung des Religionsunterrichtes, auch der Dirigent. Der Vorsitzende des Schulvorstandes ist auch befugt, Züchtun-

gen durch den Schuldienere vollstrecken zu lassen. Die Schulzucht kann nur dann Gegenstand eines gerichtlichen Verfahrens werden, wenn eine wirkliche Verletzung des Schülers stattgefunden hat. Die Aufsichtsbehörde ist auch ermächtigt, für die Züchtigung besondere Vorschriften zu erlassen. Ueber die Zuständigkeit der Gerichte kann entgegen der geordneten Gerichtsbarkeit erkennen. In allen anderen Fällen entscheidet die Provinzial-Schulbehörde, und diese ist in jedem Sonderfalle als die disciplinarisch einschreitende zuständige Behörde anzusehen.

Wegfall des Nachmittagsunterrichts. In der Versammlung des Vereins der Lehrer an den höheren Schulen Pommerns, welche, wie gemeldet, am Sonntagabend in Stargard tagte, kam u. a. auch die Frage zur Erörterung, ob ein fünfständiger Vormittagsunterricht einem Vor- und Nachmittagsunterricht vorzuziehen sei. Die Stimmen waren sehr getheilt. Bei der schließlichen Abstimmung jedoch darüber, was im Interesse der Schüler als das Bessere zu erachten sei, ergab sich eine große Majorität für den Wegfall des Nachmittagsunterrichts.

Eine ziemlich bedeutende Anzahl von Geistlichen, die in der Provinz Pommern viele Jahre hindurch gewirkt haben, tritt mit dem 1. October in den Ruhestand, nämlich 1) der Superintendent Henke in Schwelbin, 2) der Pastor Dietmann in Abtshagen, Synode Grimmen, 3) der Pastor Großmann in Sophienhof, Synode Demmin, 4) der Pastor Gaudig in Pegelow, Synode Freienwalde, 5) P. Hardrat in Steinhagen, Synode Franzburg, 6) der Pastor Hoffmann an St. Petri in Stettin, 7) der Pastor Klug in Güllaffshagen, Synode Treptow R., 8) der Pastor Hombitz in Britter, Synode Wolzin, 9) der Pastor Linde in Seeger, Synode Cöslin, 10) der Pastor Kaday in Hütten, Synode Neustettin, 11) der Pastor Schulz in Budow, Synode Witom, 12) der Pastor Sonntag in Hohen-Vollentin, Synode Demmin.

Realkassen. Die Kgl. Generalkommission für die Provinzen Pommern und Posen macht neuerdings in Betreff der Wiedereröffnung der Rentenkasse für die Ablösung der den geistlichen und Schulinstituten, sowie den frommen und milden Stiftungen zc zusehenden Realkassen bekannt, daß durch das Gesetz vom 17. Januar 1881 eine neue Frist für die Befugniß, die Ablösung der Institute und Stiftungen durch die Realkasse nach Maßgabe des Gesetzes vom 27. April 1872 zu verlangen, bis zum 31. Dezember 1883 gewährt worden ist. In dem erwähnten Gesetze handelt es sich um die Ablösung derjenigen Realkassen, welche Kirchen, Pfarren, Klöster, höheren Unterrichts- und Erziehungsanstalten, frommen und milden Stiftungen oder Wohlthätigkeits-Anstalten, sowie den zur Unterhaltung aller vorgebachten Anstalten bestimmten Fonds zustehen. Allen denjenigen, welche in dieser Hinsicht als Berechtigte oder Verpflichtete interessiren, wird anempfohlen, von der abermaligen gebotenen Gelegenheit, ein in neuer Zeit für alle Verhältnisse mit mannigfachen Uebelständen verknüpftes Abgabeverhältniß auf bequeme und keinen Theil schädigende Weise zu lösen, Gebrauch zu machen. Die Ablösung erfolgt auf Antrag des verpflichteten Theiles zum 25fachen Betrag des Jahreswerthes der Abgaben und Leistungen, jedoch haben die Verpflichteten das Ablösungskapital nicht baar zu entrichten. Es gewährt vielmehr der Staat dem Berechtigten die Entschädigung in Rentenbriefen und leisten die Verpflichteten hierfür während der 56 1/2 Jahre währenden Tilgungsperiode 4 1/2 pCt. von dem Abfindungskapitale an die Staatskasse. Nach Ablauf der gedachten Frist ist die Schuld

geleistet hatte, brechen konnte, mit scharfem, bitterem, namenlosen Weh. Er betrachtete sie gedankenvoll. „Willst Du mir Deine Beweggründe nicht nennen, Veronica?“ fragte er. „Du, die ich für das edelste, vollkommene Weib hielt? Willst Du mir das Geheimniß nicht anvertrauen — mir keine Erklärung geben, durch die ich es errathen könnte? — Hast Du kein Wort das meinen Schmerz zu lindern vermöchte?“

„Nein, versetzte sie. Mich binden eiserne Ketten — ich kann nicht! Ich vermag Dir nichts als die einfache Thatfache einzugesehen, daß ich das Testament verbrannte. Im übrigen mußt Du mir ganz oder garnicht vertrauen.“

„Dir vertrauen? Großer Gott wie kann man einem Weibe trauen, das das Testament eines Verstorbenen vernichtet! Höre mich an, beantworte mir nur eine Frage: Zerstücktest Du es auf seinen Wunsch? Wußte er darum?“

„Nein, versetzte sie, „er wußte nichts davon.“

„Dann fordere kein Vertrauen von mir, Veronica. Solchen Händen darf kein Mensch seine Ehre anvertrauen. Wartet hier ein Geheimniß ob und willst Du mir es enthüllen, wohlan, so bin ich es zufrieden, wo nicht, so müssen wir uns trennen.“

Sie breitete mit einem dumpfen Schrei die Arme gegen ihn aus. —

„Wir uns trennen?“, wiederholte sie. „Du und ich — uns trennen?“

„Ja,“ versetzte er kalt, „und wenn hundert Mal mein Herz darüber bräche, Du kannst unmöglich annehmen, daß ich mich als Ehrenmann einem Weibe vermählen kann, das absichtlich das Testament eines Verstorbenen vernichtete. Das wäre ich nicht instand, und wenn ich darüber zugrunde gehen müßte.“ —

„Darüber dachte ich niemals nach!“ rief sie, die Hände ringend, aus. (Fortsetzung folgt.)

der Verpflichteten getilgt. Die Provalationen sind gegenwärtig bei der königlichen General-Kommission zu Stargard anzubringen; jedoch sind auch die Spezialkommissionen zur Entgegennahme der Provalation befugt.

Ueber den Ausfall der diesjährigen Ernte in der preussischen Monarchie sind bei dem Ministerium für Landwirtschaft folgende Mittheilungen der königlichen Regierungen eingegangen:

Provinz Pommern. 1) Regierungsbezirk Stettin: Die diesjährige Ernte kann im Allgemeinen nur als eine unzulängliche bezeichnet werden, da sowohl der Körner als auch der Strohtrug nur die Hälfte bis 3/4 einer Durchschnittsernte erreichen. Auch der Feuertrag ist weit hinter dem mittleren Durchschnitt zurückgeblieben. Die Kartoffelernte kann als eine durchschnittlich recht günstige bezeichnet werden. Im Einzelnen lassen sich die Ernte-Ergebnisse folgendermaßen beziffern. Roggen 50—85 Proz., Weizen 70—90 Proz., Gerste 70—100 Proz., Hafer 70—100 Proz. an Körnern, der Strohtrug ist um 10—20 Proz. geringer, Kartoffeln 100—120 Proz.

Die Futterrüben werden voraussichtlich im Allgemeinen eine gute Mittelernnte ergeben. Erbsen haben kaum 25. Proz. einer Mittelernnte ergeben. Klee und Wiesenheu sind im ersten Schnitt gut eingebracht worden, der zweite Schnitt dagegen ist sehr dürftig ausgefallen. Die Winterbestellung geht unter günstigen Verhältnissen vor sich. Das Obst hat einen reichen Ertrag ergeben.

2) Regierungsbezirk Stralsund: Die Aussichten auf eine gute Mittelernnte sind durch das außerordentlich ungünstige Erntewetter sehr gestört worden. Das Ergebnis der Ernte ist daher wenig befriedigend und der Ertrag erliegt nicht denjenigen einer Mittelernnte. Der Roggen hat in Folge der Masse in den Körnern und noch mehr im Stroh gelitten u. zeigt viel Auswuchs. Der Weizen war schwach bestanden, hat aber unter günstigeren Verhältnissen als der Roggen eingeerntet werden können, so daß der Ertrag einer Mittelernnte im Allgemeinen wohl erreicht wird.

Gerste und Hafer haben durch die Dürre im Frühjahr sehr gelitten u. sind in ihrem Ertrage unter dem Durchschnitt geblieben. Die Kartoffeln versprechen einen recht guten Ertrag u. scheinen auch von guter Qualität zu sein. Der Feuertrag ist im ersten und zweiten Schnitt nur ein mäßiger gewesen. Die Obsternnte ist eine sehr reichliche.

Die Aussaat des Wintergetreides hat Anfang September unter günstigen Witterungsverhältnissen begonnen und dürfte jetzt fast allenthalben beendet sein. Alles in Allem genommen ist die Lage des Landmannes eine sorgenvolle, zumal die Getreidepreise noch immer niedrig sind, u. der geringe Strohtrug dieses Jahres nur Aussicht auf eine geringe Düngeproduktion gewährt.

3) Regierungsbezirk Cöslin: Das Resultat der Ernte ist im Großen und Ganzen kein besonders günstiges und namentlich im schweren Boden geringer als im leichten. Der weisse schwere Boden enthaltende Kreis Cöslin z. B. verzeichnet im schweren Boden eine Missernte im Mittelboden 3/4 einer Mittelernnte u. nur im leichten Boden eine ganze Mittelernnte. Der Ertrag des Wintergetreides und der Desfrüchte ist fast überall 10—30 Proz. unter dem Mittel geblieben.

Das Sommergetreide liefert annähernd durchschnittlich eine Mittelernnte, der Ertrag von Hafer, Weizen, Erbsen und Mangelwurz wird sogar vielfach als das Mittel übersteigend und als gut bezeichnet. Lupinen und Serradella konnten sich noch üppig entwickeln. Weniger befriedigend ist der Stand der Rüben und Bruden. Kartoffeln stehen überall gut und gewähren reichlichen Ertrag. Die Kleeernternte ist in der Quantität zurückgeblieben, an Wiesenheu ist reichlich gewonnen so daß die Viehstände ohne Noth durchgewintert werden können. Auch die Weiden liefern noch genügendes Futter.

Die Winterbestellung hat bei günstiger Witterung begonnen, ist aber wegen der verspäteten Ernte zurückgeblieben.

Jura. Wiederholt ist in den letzten Jahren darauf hingewiesen worden, daß die Zahl der Jura studierenden jungen Leute an den deutschen Universitäten in einer Weise zunimmt, daß ernstliche Besürchtigungen entstehen, ob dieselben alle im Staatsdienste zc. placirt werden können. Einen klaren und bestätigenden Ueberblick hierüber giebt die im Justizministerium zusammengestellte Nachweisung der Zahl der bei den Justizbehörden im Jahre 1883 beschäftigten Referendare. Dieselbe betrug am 1. Juli 1883: 3937. — Es waren Referendare beschäftigt vom 1. Juli 1875—1883, 1876—2326, 1877—2709, 1878—3004, 1879—3226, 1880—3590, 1881—3791 und 1882—3928. — 1883 hat sich demnach die Zahl der Referendare gegen das Jahr 1875 mehr als verdoppelt. Die Zahl der Referendare betrug am 1. Juli 1883 in Berlin 756, in Breslau 512, in Cassel 104, in Celle 306, in Köln 427, in Frankfurt a. M. 218, in Genua 309, in Kiel 102, in Königsberg 256, in Marlenwerber 155, in Kaumburg 399, in Posen 165 und in Stettin 228.

Personalien. Der Landrath Brunner zu Vilschowsburg ist zum Direktor der Bezirksverwaltungsgerichte in Steitin und Stralsund, unter Anweisung des Wohnsitzes in Stettin ernannt worden.

Patente. Die Herren Bith. Riebrein in Anclam und C. Otto Nordmann in Treben bei Attenburg haben ein Patent angemeldet auf den Umwandlungs-Apparat für Strontiumsulfaat.

Konkursverfahren. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Ferdinand Uptal zu Svinemünde ist am 4. October 1883, Vormittags 9 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet und der Kapitän a. D. Carl Müller zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 4. November 1883 bei dem Gerichte anzumelden.

Schlave, 8. October.

Schöffensitzung vom 8. October.

Originalbericht der „Stolper Post.“

** Vorsitzender: Herr Gerichtsrath Krause, Schöff: die Herren Reiter Pastor und Postonier Hohn von hier. Amtsanwalt: Herr Bürgermeister Stöbbe. Der Arbeiter August Burglaff aus Regenwalde z. J. in der Correctionshaft in Neu-Stettin, angeklagt, im Monat Februar d. J. 8 Stüde Garn im Werthe von 10 M. von einem Faden in Wasser gelöst zu haben, wurde mit 6 Wochen Gef. bestraft. — Der Knecht Albert Benzal aus Regenwalde, angeklagt, am 6. August d. J. dem Eigenthümer Friedrich Neversdorf in Neu-Palou ein silberne Taschenuhr im Werthe von 20 M. in der Abtich rechtswidriger Zueignung zugekommen zu haben, wurde zu sechs Wochen Gef. verurtheilt. — Der Arbeiter Carl Löwe, gebürtig aus Demmin, wurde wegen Verletzung und Landstreichens mit 4 Wk. Haft und Uebertretung auf den Landes-Polizei-Bezirk bestraft. — Der Drechslermeister Albert Treude von hier, und dessen Ehefrau Julie geb. Franze fanden unter Anklage und unter der Ehemann, am 16. Juni cr. eine Drehorgel, welche durch den Gerichtsvollzieher Herr Schulze als zuzuliefernde Beantw. gefordert war, vorläufig bei Seite geschafft zu haben, die Ehefrau, den Gerichtsvollzieher Herr Schulze öffentlich beleidigt zu haben, wurde mit 1 Tag und dessen Ehefrau wegen Verletzung mit 8 Tag Gefängnis bestraft. — Der Schlossergeselle Heinrich Glode. Fritz Schröder, Albert Gubdat von hier waren wegen Erregung rührender Lärmen durch polizeiliches Strafmandat mit je 1 M. v. 3 Tg. Haft bestraft und hatten hiergegen Widerspruch erhoben, das Urtheil lancirte heute gegen jeden 10 M. v. 3 Tg. Haft. — Der Bauer Carl Roggan aus Warschau und der Schmied Wilhelm Roggan aus Warschau waren des Diebstahls sowie des Verhöhlens schuldig und wurden verurtheilt: Bauer Roggan wegen Diebstahl in 1 Falle zu 1 Woche Gefängnis, Schmied Roggan wegen Diebstahl in 2 Fällen zu 3 Wochen Gefängnis, außerdem beide wegen Verhöhlens zu je 6 W. v. 3 Tg. Haft und gemeinschaftlichen Werthes. — Der Arbeiter Hermann Kunde aus Görlitz war angeklagt, durch geschäftliche Handlungen am 20. Mai 1883 zu Warschau den Nachtwächter Nummer 1 bestraft zu haben und eine Gefängnisstrafe von 1 Woche. — Die Arbeiterin Auguste Jolbau geb. Klindt in Wirtensfeld wurde, weil die Wittve Brandenburg daselbst ein Fiesel Woll wagen genommen hatte, mit 1 Tag Gefängnis bestraft. — Prozeßsachen wurden: Die Wittve Burghardt von Anklam, wegen einer Gefängnisstrafe von 1 Woche, die Arbeiterin Auguste Jolbau geb. Klindt in Wirtensfeld wurde, weil die Wittve Brandenburg daselbst ein Fiesel Woll wagen genommen hatte, mit 1 Tag Gefängnis bestraft. — Prozeßsachen wurden: Die Wittve Burghardt von Anklam, wegen einer Gefängnisstrafe von 1 Woche, die Arbeiterin Auguste Jolbau geb. Klindt in Wirtensfeld wurde, weil die Wittve Brandenburg daselbst ein Fiesel Woll wagen genommen hatte, mit 1 Tag Gefängnis bestraft. — Prozeßsachen wurden: Die Wittve Burghardt von Anklam, wegen einer Gefängnisstrafe von 1 Woche, die Arbeiterin Auguste Jolbau geb. Klindt in Wirtensfeld wurde, weil die Wittve Brandenburg daselbst ein Fiesel Woll wagen genommen hatte, mit 1 Tag Gefängnis bestraft.

x. Rummelsburg, 8. Oktbr. [Kriegsverein.] Gestern Nachmittag fand hier selbst Generalversammlung des hiesigen Kriegsvereins statt. Nachdem der stellvertretende Vorsitzende Herr Kaufmann Fritz Wolfram ein dreimaliges Hoch auf unseren geliebten Kaiser, worin die Versammlung beigestimmt, ausgebracht hatte, eröffnete derselbe die Sitzung. Die Verhandlung kommenden Gegenstände waren folgende: 1. Ausgabe der neuen Vereinsstatuten. 2. Einziehung der monatlichen Beiträge. 3. Annahme neuer Mitglieder.

x. Wiedergewählt. Der Fabrikarbeiter E. Katt hierselbst ist als Schiedsmann im zweiten Rummelsburger Schiedsmannsausschuss wiedergewählt und verpflichtet worden.

Sr. Rummelsburg, 8. October.

Schöffengerichtsitzung.

(Originalbericht der Stolper Post.)

Vorsitzender: Herr Amtsrichter Fißh. Schöffen: Herren Kaufmann M. G. Puttlammer und Kaufmann Wolfram. Amtsanwalt: Herr Bürgermeister Bittel. Die Wittve Pachelte aus Rummelsburg lagte gegen den Spinner Ludwig Schutz aus Rummelsburg wegen Verletzung; nach Berechnung der Zeugnisse, deren Aussage die Sache nicht genügend aufklärte, weshalb die Wittve nicht hatzuden sollte, entschloß sich der Besagte, die herigen Kosten zu tragen, worauf die Klägerin die Verurtheilung des Angeklagten zu dem Verhehlten Tagelohn des besagten Angeklagten in der Sache antrat. Die Tagelöhner Johann Bars und Johann Schwefel lagte gegen die verhehlte Tagelöhnerin Kleine in Schweinfur wegen Mißhandlung seines Kindes die Heine wurde zu 3 Wk. v. 3 Tg. Gefängnis verurtheilt. — Der Kleinpächter August Buhle aus Gr. Holz lagte gegen die verhehl. Tagelöhnerin Juste Gr. Holz wegen Mißhandlung seines Kindes; die Angeklagte erlag aber, das eine Mißhandlung nicht nachsagen konnte, eine Zurückweisung aber berechtigt wurde, das Kind des Buhle das Kind der Ziege nach Wasser geschlagen hatte. Der Kläger wurde mit 6 Wochen Gefängnis bestraft. — Der Tagelöhnermeister Friedrich Gülste war wegen Verletzung eines Menschen durch Fahrlässigkeit in der Schuld zu haben; er hatte am 15. Mai 83 die Mißhandlung eines Schießstandes übernommen und weil ein Weib in die Waade geschossen, weil die Schießbahn nicht gehörig durch einen Bretterzaun bewahrt worden war; er wurde zu einer Geldstrafe von 20 Mark und 4 Tagen Gef. verurtheilt. — Der Arbeiter Hermann Gerdt aus Rummelsburg war beschuldigt, in der Nacht vom 18. zum 19. August d. J. 12 Versparben von dem des Tuchmachers M. W. Krause hier gelöst zu haben, wurde auf 4 Wochen Haftstrafe und 14 Tage Gef. des Angeklagten. — Der Arbeiter Carl Kruppig aus Rummelsburg war beschuldigt, am 26. Mai 83 einen Arbeiter Löper 1 Sac mit 3 Hemden und 1 Paar Wollhemde zu haben, als dieser am Wege sich zum Niederlegen hatte; beantragt wurde 1 Woche Gef. wurde auf 4 Wochen Haftstrafe und 14 Tage Gef. des Angeklagten. — Der Arbeiter Carl Kruppig aus Rummelsburg war beschuldigt, am 26. Mai 83 einen Arbeiter Löper 1 Sac mit 3 Hemden und 1 Paar Wollhemde zu haben, als dieser am Wege sich zum Niederlegen hatte; beantragt wurde 1 Woche Gef. wurde auf 4 Wochen Haftstrafe und 14 Tage Gef. des Angeklagten. — Der Arbeiter Carl Kruppig aus Rummelsburg war beschuldigt, am 26. Mai 83 einen Arbeiter Löper 1 Sac mit 3 Hemden und 1 Paar Wollhemde zu haben, als dieser am Wege sich zum Niederlegen hatte; beantragt wurde 1 Woche Gef. wurde auf 4 Wochen Haftstrafe und 14 Tage Gef. des Angeklagten. — Der Arbeiter Carl Kruppig aus Rummelsburg war beschuldigt, am 26. Mai 83 einen Arbeiter Löper 1 Sac mit 3 Hemden und 1 Paar Wollhemde zu haben, als dieser am Wege sich zum Niederlegen hatte; beantragt wurde 1 Woche Gef. wurde auf 4 Wochen Haftstrafe und 14 Tage Gef. des Angeklagten. — Der Arbeiter Carl Kruppig aus Rummelsburg war beschuldigt, am 26. Mai 83 einen Arbeiter Löper 1 Sac mit 3 Hemden und 1 Paar Wollhemde zu haben, als dieser am Wege sich zum Niederlegen hatte; beantragt wurde 1 Woche Gef. wurde auf 4 Wochen Haftstrafe und 14 Tage Gef. des Angeklagten. — Der Arbeiter Carl Kruppig aus Rummelsburg war beschuldigt, am 26. Mai 83 einen Arbeiter Löper 1 Sac mit 3 Hemden und 1 Paar Wollhemde zu haben, als dieser am Wege sich zum Niederlegen hatte; beantragt wurde 1 Woche Gef. wurde auf 4 Wochen Haftstrafe und 14 Tage Gef. des Angeklagten.

Bekanntmachung.

Postkarten mit Antwort im Verkehr mit Hawaii und mit den Britischen Kolonien Bahama Inseln, Gambien, Guyana und Tabago.

Denjenigen Ländern des Weltpostvereins, nach welchen Postkarten mit Antwort abgefordert werden können, sind nunmehr auch Hawaii und die Britischen Kolonien Bahama Inseln, Gambien, Guyana und Tabago beigetreten. Das Porto für derartige Postkarten nach den bezeichneten Ländern beträgt 20 Pfennig.

Der Staatssecretair des Reichs-Postamts.
Stephan.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 20. October d. J., Vormittags 11 Uhr findet in Stolp in Mund's Hotel eine Sitzung des

Oekon. Vereins

Stolp-Schlawe-Nummelsburg

statt, wozu die Mitglieder des Vereins, sowie alle Freunde der Landwirtschaft eingeladen werden.

Das Directorium des landwirthschaftl. Vereins Stolp-Schlawe-Nummelsburg.
Slemers-Causow.

Die Wein-Grosshandlung von Sd. Jäger & Co. zu Köln a/Rhein Spezialität: Rhein- und Moselweine, empfiehlt dieselben unter Garantie der Reinheit:

Weisse Rhein- und Moselweine pr. Liter 50 Pfg. und höher, Rosche Rhein- und Ahrweine pr. Liter 70 Pfg. und höher.

Originalfässer von circa 500 bis 1000 Liter mit entsprechendem Rabatt. Preiscurrent zu Diensten. Probefässer 36 bis 50 Liter oder Probekisten gegen Einzahlung oder Nachnahme.

Eingeführte Vertreter mit guten Referenzen gesucht.

Kartoffelsammler verlangt L. Claassen.

Concert

Dienstag, den 16. October, Abends 7 1/2 Uhr

im Saale des Schützenhauses von Frau Schmidt-Köhne (Gesang) und Herrn Ludw. Hirschberg (Pianoforte.)

Programm.

1. Stücke a. d. „Harmonia“ Schumann.
 2. Arie aus „Wilhelm von Oranien“ Edert.
 3. a) Gondellied Mendelssohn.
b) Jagdlied
c) Berceuse
d) Rigaudon Jensen.
Raff.
 4. a) „Vorrietner Wiege“ Schubert.
b) „Ruhe, süß Liebchen“ Brahms.
c) Mazurka Chopin.
- Pause.**
5. a) Fantasiestück Rudorff.
b) Romanze Th. Kirchner.
c) „Au bord d'une source“ Bizet.
d) Mazurka Beschetitzky.
 6. a) Liebeslied Potti.
b) „Der Kranz“ (Serbisch) Herzogenberg.
c) Frühlingslied
d) „Vogel im Wald“ Rubinstein.
Taubert.
 7. Andante pianato u. Polonaise. Op. 22. Chopin.

Der Beständige Concert-Flügel ist aus der Niederlage des Herrn G. Wolfenhauer, (A. von Besser) hier.

Billets sind zu folgenden Preisen in der Buch- und Musikalienhandlung E. Rahn, Langestraße zu haben. Loge 3 M.

1. Sperritz 2 M.
2. Sperritz 1 M. 50 Pf.
3. Stehplätze Saal 1 M.
4. Balcon 75 Pf.

Spezial-Dir. Dr. Kirchner Str. 38. heilt Verräthen, Postul, Periodestörung.

Gesang-Verein.

2. Übungsabend und Generalversammlung morgen Donnerstag. J. A. Paris.

Zum Stimmen

des Concert-Flügels am 16. d. Mts. trifft der Instrumenten-Fabrikant Herr Lipcizinsky von Lauenburg ein.

Bestellungen zum Stimmen anderer Instrumente nimmt die Buchhandlung von E. Wahn entgegen.

Wilhelm Neumann.

Ein feines Detailgeschäft in Leipzig, sucht Commissionslager in

Bernstein-Bijouterie.

Prima Referenzen!

Offerten an Ernst Fischer, Leipzig, Markt 9.

Einem Conflict mit der Polizei sucht jeder Geschäftsmann zu vermeiden, und doch bringt ihn die Unkenntnis der Gesetze sehr oft dahin. Die neue Gewerbeordnung verlangt die eingehendste Kenntniss aller ihrer Bestimmungen, und ist es deshalb rühmend anzuerkennen, dass ein bewährter Leipziger Jurist eine leicht verständliche und klare Fassung derselben herausgegeben hat, die geeignet ist, in allen Fällen Aufschluss und Belehrung zu geben und Jedermann vor Schaden zu schützen. — Der Titel des vorzüglichen Buches lautet: Die Gewerbeordnung für das deutsche Reich, nach dem Reichsgesetz und der Bekanntmachung vom 1. Juli 1883. Mit erläuternden, geschichtlichen und sonstigen Anmerkungen und einem ausführlichen Sachregister. Von Theodor Siegel. Preis 1 Mark. (Verlag von J. Neumann, Neudruckhandlung in Verdenburg).

Der Preis ist so billig gestellt worden, um Jedermann die Anschaffung zu ermöglichen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Kartoffelsammler werden bei hohem Lohn in Scharfow gesucht.

Rheinischer Trauben-Brenst-Honig

aus dem Extracte ausreiferer rheinischer Weintrauben und dreifach geläutertem Rohrzucker in Form eines flüssigen Honigs seit 17 Jahren bereitet von W. S. Zidenheimer in Mainz, ist das reinste, edelste und angeeignetste aller diätetischen Haus- und Genussmittel und durch unzählige Atteste ausgezeichnet. Zu haben in 3 Flaschenfüllungen allein echt mit obiger Verichlugsmarke in Stolp bei Herrn A. Lemme & Co., Drogeriehandlung, Langewitz-Schmiedestr. Ecke u. bei Herrn E. Rob. Müller, Parfümerie- und Kurzwaaren-Geschäft. In Schlawe bei Herrn Otto Mörke

Ein kautionsfähiger Müller

findet einen bequemen Dienst mit einem Einkommen von jährlich 1200 Mark und darüber bei

Joh. Friedr. Geiss, Nummelsburg.

Frauen oder Mädchen zum Lumpen sortiren finden in meinem Speicher dauernde Beschäftigung. A. Goldstein, Hospitalstr. 37.

Ich wohne jetzt Neuthorstraße 292, 1 Tr. Dr. Buchterkirch.

Auflage 315,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in dreizehn fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1,25 — 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorgeichnungen für Weiß- und Buntdruckerei, Namens-Griffen etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I., Operngasse 3.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika)

Nur ächt wenn jeder Topf die Unterschrift J. von Liebig in blauer Farbe trägt.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben ausserordentlicher Bequemlichkeit, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Zu haben in Stolp bei Apotheker Tornow, Apotheker Kirscht, C. F. Gysae, Gebrüder Ladisch, Robert Blasing Willh. Stämmler Nachf., A. Lemme & Co., Ernst Puttkammer, Ernst Reinholtz, Georg Lönies Carl Sievert Nachf., Richard Hasse.

Nächste zur Ziehung kommende Lotterie.

Lotterie der internationalen Kunst-Ausstellung in München.

90,000 Mark Gewinnste 2583 Treffer.

Ziehung am 31. Oct.

1. Hauptgewinn Werth: A. 10,000

Preis des Looses nur Mark 2.

1 Gew. Werth M. 4000 2 Gew. M. 2500 = 5000
1 „ „ M. 2000 3 „ „ M. 2000 = 4000
1 „ „ M. 1000 4 „ „ M. 1500 = 3000
1 „ „ M. 500 10 „ „ M. 1000 = 10000

10 Loose 1 Reichsmark

Zu haben bei Herrn Louis Hauptfleisch. C. Schrader, F. W. Feige's Buchdruckerei und in der Generalagentur Kester & Bachmann in München.

Zur gefälligen Beachtung! Hiermit offerire ich ausverkaufsweise, soweit mein Borrath reicht:

- 1 Parthie einzelner Tischtücher,
 - 1 = einzelner Duzende und Dyd. Servietten,
 - 1 = einzelner Duzende und Dyd. Handtücher,
- sowie

1 Pöstchen Laken- und Bezügen-Leinwand, einbreitig. Fabrikat der Erdmannsdorfer Actien-Gesellschaft (Königliche Seehandlung).

Bedeutend unter gewöhnlichen Preis. Wie bekannt, führe ich nur die besten Qualitäten und garantire ich dafür, daß die obigen Waaren reell sind.

Carl Kallmann, Leinwaarenhandlung.

Buchdruckerei

Wir empfehlen unsere saubersten Ausführung aller Druckfachen zu billigsten Preisen, die sich nach der von den Herren Bestellern gewünschten Einrichtung und Ausstattung der Drucksachen und der beanspruchten Qualität des Papiers bestimmen.

Zahlreiche Muster liegen in unserm Comptoir zur gef. Ansicht aus.

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Prima Weizen-Stärke in Fässern von 50 und 100 Kilo offerirt die Stärke-Fabrik-Abtheilung der Danziger Delmühle Petschow & Co., Danzig.

Meine Wohnung befindet sich von jetzt ab Petristraße 72, neben der Planlage. Ida Gerhardt.

Ein Lehrling fürs Comptoir wird verlangt im Schneidemühlen-Geschäft Schloßstr. 1.

Har mancher Kranke würde viele Schmerzen weniger zu ertragen haben, wenn er gleich die richtigen Mittel gegen sein Leiden zur Hand hätte. Es ist daher ein Buch, welches wie Dr. Kiry's Heilmethode, die Kranke nicht nur beschützt, sondern auch gleichzeitig kräftig erprobt und tausendfach bewährte Hausmittel angibt, für jeden Kranken von großem Werth. Genannte Broschüre, deren Text durch viele Illustrationen erläutert ist, wird von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig für 1 M. 20 Pfg. franco versandt.

Ein dreistödiges Haus mit Restaurationslokal in Danzig, Heiligegeistgasse, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere bei Otto Gülle, Hospitalstraße 42.

Loose zur letzten Kölner Dombau-Lotterie. Ziehung am 15. Januar 1884. à 3 Mark sind zu haben in F. W. Feige's Buchdruckerei.

Für Frauenkrankheiten täglich zu sprechen. Dr. Weissenberg, in Colberg, Baustr. 15.

Lumpen u. Knochen kauft Jeanette Schlochauer, Gr. Aulerstraße 33.

Man eine einzelne Dame ist sogleich ein möblirtes Zimmer, auf Wunsch mit Verköstigung, zu vermieten. Holztorstraße 26, part. links.

Stolper Arbeitsmarkt. (6malige Aufnahme kostet 50 Pf.)

- 2 Pferdeknechte: P. Claasen, sofort.
- 1 Radfahrer: W. Rosenfeldt, Vangerstraße 126.
- 1 Dienstmädchen: Polizei-Sergeant Beglow, sofort.
- 1 Müller: Joh. Friedr. Geiß, Nummelsburg.
- 2 Malergehilfen: H. Simon.
- Frauen od. Mädchen z. Lumpensortiren: A. Goldstein, Hospitalstraße.
- 1 Aufwärterin: Richard Westphal.
- 1 junges Mädchen z. Erl. d. Wäsche: nähens: Wollmarktstr. 31.
- 1 Gärtner: Dom. Bewersdorf.
- 1 Hofmeister: Dom. Bewersdorf.
- 1 Maurer: Dom. Bewersdorf.
- 2 Schuhmacherges. z. Hilzarbeit: Prälst, Hutfabrik, Lauenburg.
- 1 Schneidergeselle: A. Gill, Osnabrückburg.
- 1 Deputant-Schmied: Dom. Lubben, zu Marien.
- 1 Hofmeister: Dom. Lubben, zu Marien.
- 1 Jäger: Dom. Reinwasser, zu Marien.
- 1 Schäfer: Dom. Reinwasser, zu Marien.
- 1 Stellmacher: Dom. Reinwasser, zu Marien.
- 2 Rükschmergesellen: S. Rutnowski.
- 1 Hofzimmermann: Dom. Ruskul.
- 1 Pferdeputzant: W. Ralff, St. Georg.
- 1 Kuhfütterer: W. Ralff, St. Georg.
- 1 Lehrling für Comptoir: Schloßstr.

Wohnungs-Anzeiger für Stolp. (6malige Aufnahme kostet 50 Pf.)

- Goldstr. 363, 1 febl. möbl. Zim. m. Kabinet sogleich.
- Wasserstr. 2, Wagenremise u. Bodenraum, sogleich z. verm.
- Paradiesstr. 304, 1 Laden n. Wösch zu vermieten.
- Holzenthorstr. 50, 1 Oberwohnraum, nebst Zubehör, sogleich oder später.
- Wilhelmstr. 12, Part.-Wohn. von 3 Stuben, zum 1. April.
- Wilhelmstr. 12, 1 Wohn., 2. Etage von 4 Stuben, zum 1. April.
- Vangerstr. 95, 1 möblirtes Zimmer.
- Friedrichstr. 15, 1 Wohn., z. 1. April.
- Predigerstr. 199, 1 Laden, sogleich.
- Sandberg, 123, 1 Wohnung von 3 Stuben, sofort.
- Mittelstr. 186, 3. Etage von 5 Zim. zum 1. April.
- Schloßstr. 5, Belle-Etage, zum 1. November oder später.

Wasserstand der Stolpe an der Präsidentenbrücke: 9. October. Wasserstand Meter 1,24. In Stolpmünde: 3. October. Wasserstand im Hafen 4,2 Meter. Wasserstand im Seegatt 4,6 Meter bei mittlerem Wasserstand.

Täglicher Kalender 1883.

Stoßer hat 31 Tage.	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30
31					

Gold- und Papiergeld vom 8. October.

Ducaten p. St.	9,75 Bz.
Souvereignes	20,41 Bz.
20-Fres. Stücke	16,23 Bz.
Franz. Banln.	80,90 Bz.
Defterr. Banln.	170,90 Bz.
Russ. Note 100 R.	202,10 Bz.

Zinsfuß der Reichsbank. Wechsel 4/100 für Lombard 5/100.